



Für den Erhalt des Waldes auf 430 Hektar - Ablehnung der Änderungen der Flächennutzungspläne (FNP) der Stadt Fürstenwalde und der Gemeinde Langewahl zur Entwicklung eines interkommunalen großflächigen Industrie- und Gewerbe-Vorsorgestandortes

Im Rahmen der geplanten Änderung der Flächennutzungspläne (FNP) der Stadt Fürstenwalde und der Gemeinde Langewahl zur Entwicklung eines großflächigen Industrie- und Gewerbe-Vorsorgestandortes (GIV) auf einer **Waldfläche der Größe von rund 430 Hektar** bezieht die **Bürgerinitiative Walderhalt Spreetal** klare Position.

Nach sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Fakten und Einschätzungen haben wir, die BürgerInnen der Region, die sich in der BI Walderhalt Spreetal zusammengeschlossen haben, erhebliche **Einwendungen** gegen die geplante Entwicklung der Waldfläche zu einem **interkommunalen GIV**, die wir im folgenden darlegen. Zuvor ein paar Erläuterungen:

Was ist ein GIV?

Ein GIV ist ein Vorsorgestandort für Industrieansiedlungen mit **großem** Flächenbedarf, kleinteilige Nutzung ist langfristig ausgeschlossen.¹

Zum Größenvergleich: der hier in der Region vielen bekannte Gewerbepark Waltersdorf (! keine Industrie !) hat insgesamt eine Fläche von unter 10 Hektar.

Industrieansiedlungen mit großem Flächenbedarf können sein: Automobilindustrie, Chemieindustrie, Logistikzentren – und Distributionslager etc.

Beispiele in der Region Berlin- Brandenburg: **Tesla** Grünheide mit derzeit rund 300 Hektar, davon mit Ausbaustufe 1 (aktuell) rund 140 Hektar bebaut. Der [Standort BASF Schwarzheide](#) hat eine Flächengröße von 290 Hektar.

Die genannten Großansiedlungen weisen allesamt eine **geringere Flächengröße auf als der Planbereich** der beiden Gemeinden Fürstenwalde und Langewahl.

¹ [Integrierter Regionalplan Oderland-Spree VORENTWURF TEIL II](#), S. 15:

„Für gewerblich-industrielle Ansiedlungsvorhaben mit herausragender Bedeutung sind Flächen mit entsprechender Größe und Qualität vorzuhalten. Die GIV dienen der langfristigen Flächenvorsorge und sollen die Möglichkeit eröffnen, ansiedlungswilligen Unternehmen zeitnah ein differenziertes Flächenangebot zu unterbreiten, um im überregionalen Standortwettbewerb bestehen zu können. In den GIV sind alle nicht gewerblich-industriellen Nutzungen ausgeschlossen, sofern diese dem eigentlichen Zweck der Festlegung widersprechen. Im Sinne der Flächenvorsorge für großflächige Ansiedlungsvorhaben ist auch eine kleinteilige Vermarktung und Nutzung der Flächen untersagt, sofern dies nicht in einer Ausbaustufen-basierten Ansiedlung begründet ist. Sie sind langfristig von kleinteiliger Nutzung ausgeschlossen und konzentrieren sich daher auf wenige besonders gut geeignete Standorte in der Region Oderland-Spree.“



Was bedeutet interkommunal?

Interkommunal bedeutet in diesem Fall, dass die Flächen durch die Gemeinden Fürstenwalde und Langewahl gemeinsam entwickelt werden. Der Vorzug für die beiden Gemeinden liegt zum einen darin, dass durch die Hinzunahme der Flächen der Gemeinde Langewahl die (vermeintlich) verfügbare Fläche bei Fürstenwalde erheblich vergrößert wird; zum anderen verteilen sich die Kosten einer solchen Entwicklung auf beide Gemeinden.

Wie sieht die Fläche aus, die entwickelt werden soll?

Naturschutzfachliche Bedeutung des Geländes

Das betreffende Gelände umfasst rund **430 Hektar**, davon 81,3 ha in Fürstenwalde (Privatwald, u.a. „Preussenwald“) und 351,04 ha in Langewahl (LFB Brandenburg).

Es handelt sich nicht um monotonen Kiefernforst, sondern um eine äußerst **vielfältige** und **struktureiche Fläche** mit unterschiedlichen Baumbeständen unterschiedlicher Altersklassen, darunter **gesunde Kiefern**, naturverjüngte **Mischbestände** mit Buchen, Eichen und Birken. Auf einigen Flächen wurde bereits aktiv **Waldumbau** betrieben. Dazwischen befinden sich historische Gebäudebestände und Ruinen ehemaliger Militäranlagen.

Zahlreiche **Trockenrasenflächen**, **Tümpel** und ehemalige Torfstiche runden das Bild von einem wertvollen Gebiet mit **unterschiedlichsten Biotopen** ab.

Durch seine **isolierte Lage** und schlechte Zugänglichkeit ist das Gelände ein wertvoller Rückzugsraum:

Es dient als **Lebensstätte** für eine Vielzahl teils streng geschützter **Tier – und Pflanzenarten** und trägt durch die **Filterleistung** des Waldes wesentlich zur **Grundwasser- und Uferfiltratqualität** der **Spree** bei.

Damit erfüllt es eine **überregionale** Vorsorgefunktion für die **Trinkwasserversorgung**, insbesondere für Berlin und bildet einen wichtigen Puffer für das 2021 erklärte **Naturschutzgebiet** „Spreetal zwischen Neubrück und Fürstenwalde“ (NSG Spreetal). **Flächen dieses Naturschutzgebietes sind direkt betroffen** ^{2, 3}.

Das Gebiet ist Teil des **Landschaftsprogramms** Brandenburgs (Gebiet 23 „Fürstenwalder Spreetalniederung“) mit klar definierten übergeordneten Zielen zur Erhaltung und Entwicklung der Wasser- und Waldlandschaften sowie der Förderung natürlicher Entwicklungsprozesse.

² cf. [Beschlussvorlage GV Langewahl Sitzung 31.1.2025](#): Flur 02: Flurstücke 45, 46, 47, 51, 48, 49, 50, 59, 52, 53, 58, 124, 62, 106, 118, 130, 63, 105, 114, 129, 110, 111, 112, 136, 94, 95, 99, 101, 102, 103, 116, 117, 125, 126, 131, 96, 97, 98, 127, 104, 113, 128, 107, 108, 115, 109, 121, 134, 120, 122, 123, 132, 133, 135, 137, 138, 139, Flur 4 Flurstücke 72 und 74. Diese Flurstücke sind Bestandteil des Naturschutzgebietes „Spreetal zwischen Neubrück und Fürstenwalde“ – siehe Fußnote 3

³ Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil II Nr. 104 vom 21. Dezember 2021 Anlage 3 (zu § 2 Absatz 2): [Flurstücksliste zur Verordnung über das Naturschutzgebiet „Spreetal zwischen Neubrück und Fürstenwalde](#)



Die geplante Nutzung widerspricht diesen raumkonkreten Zielen erheblich, da sie die natürlichen Dynamiken, die Vielfalt und die Resilienz der Landschaft gefährdet.

Risiken durch die geplante Industrie- und Gewerbenutzung

Die Umsetzung des Vorhabens würde - neben dem **Totalverlust** des Waldes und der Lebensstätten geschützter Arten - zu erheblichen Umweltbelastungen führen, darunter:

- **Zunahme von Emissionen** in Form von Licht, Lärm, Verkehr und Schadstoffen
- **kumulative Umweltauswirkungen** wie
 - **Verstärkung** von **Dürre-** und **Hitze** in der Region infolge des **Verlustes** der **Kühlfunktion** des Waldes infolge von Entwaldung
 - **Verlust** der **CO2- Bindung** des Waldes
 - **Verlust** der **Sauerstoffproduktion** des Waldes
- **Beeinträchtigung** der **Trinkwassergenese** und -qualität durch Entwaldung
- **Erosionsrisiken** und Verlust der natürlichen **Schutzfunktionen**

Durch die Ermöglichung einer großflächigen industrie- gewerblichen Ansiedelung sind **erhebliche negative Auswirkungen auf den regionalen Tourismus unausweichlich**.

Ebenso kann die Möglichkeit eines **Werteverfalls vorhandener Immobilien in der Region** nicht ausgeschlossen werden.

Eine derartige Entwicklung der Flächen bedeutet ebenfalls die **Abkehr** von den **Zielen** des **Landschaftsprogramms Brandenburg** und die Abkehr von den **Schutzzielen** des **NSG Spreetal**.

Standortnachteile und gesellschaftliche Akzeptanz

Der Standort ist verkehrlich nur durch **LKW und PKW** erreichbar, eine mehrmodale Anbindung (Schiene, Wasserstraße) ist auch langfristig nicht realistisch. Weite Teile sind **Munitionsverdachtsflächen**.

Seitens der **BürgerInnen** besteht erhebliche **Ablehnung** aufgrund der zu erwartenden Folgen und Risiken.

Seitens der Bürgerinnen und Bürger besteht ebenfalls erhebliche **Ablehnung** gegenüber dem von der Regionalplanung formulierten **Entwicklungsziel** dieser Flächen zu einen großflächig industriell - gewerblichen Vorsorgestandort (**GIV**). Ein weiterer **Standortnachteil** ist die Tatsache, dass etliche der auf der Gemarkung der Gemeinde Langewahl liegenden Flurstücke seit dem 2021 erklärten **Naturschutzgebiet** "Spreetal zwischen Neubrück und Fürstenwalde" zugeordnet sind.



Fazit und Forderung

Angesichts der erheblichen naturschutzfachlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedenken, der Zielsetzungen des Landschaftsprogrammes Brandenburg und des NSG Spreetal ist eine **Umwidmung** in den FNP der beiden Gemeinden von Wald/ forstwirtschaftlicher Fläche zu Industrie- und Gewerbefläche **nicht vertretbar**.

In Zeiten zunehmender Stressfaktoren wie Dürre, Starkregenfällen und anderen Klimawandelfolgen wären die **negativen Folgen** nicht nur gravierend für die gebietshoheitlichen Gemeinden, sondern würden **überregionale Bedeutung** und Ausstrahlung haben.

Bedingt durch den **Klimawandel** gehen jedes Jahr bereits aufgrund von Klimawandelfolgen (Extremwetterlagen mit Stürmen, Dürren sowie Waldbrände, Schädlingsbefall) allein in Brandenburg **etliche Hektar Wald verloren**⁴. Im Jahr 2024 allein bei Jüterbog durch Waldbrand eine zusammenhängende Fläche von 192 Hektar; auch in diesem Jahr wird mit großen Verlusten im Zusammenhang mit dem Flächenbrand in der Gohrischheide zu rechnen sein⁵.

Nicht nur die Landesforsten, sondern auch private Waldbesitzende bemühen sich seit Jahren nach Kräften und mit erheblichen Investitionen, vorhandenen Wald durch **Umbau zu klimaresilienten Mischwäldern** umzuwandeln.

Ein Vorhaben, welches vorhandenen gesunden, artenreichen und klimaresilienten Mischwald zur Disposition stellt, führt diese breiten **gesellschaftlichen Anstrengungen zum Waldumbau ad absurdum**.

Wir fordern, die **Ökosystemleistungen** dieses Waldes, im Besonderen seine Funktionen für den **Wasserhaushalt** im trockenen Brandenburg als Gemeinwohlleistungen **anzuerkennen**.

Wir fordern eine **unverzögliche Abkehr** von den Bestrebungen, die Fläche von Wald zu Industrie- und Gewerbeflächen umzuwidmen.

Wir fordern den **Erhalt der gesamten Fläche** in den FNPen der beiden Gemeinden Fürstenwalde und Langewahl als **Wald** und forstwirtschaftliche Fläche.

Ende Positionspapier, Stand: 23. Juli 2025

⁴ Waldbrandfläche in Brandenburg: von 2019 bis 2023 insgesamt rund 3740 Hektar. Quelle: [UBA](#)

⁵ [rbb24](#)